



Foto: Corbis

# Ich denke selber

Die »Philosophin in sich« entdeckt Annegret Stopczyk-Pfundstein durch die Leibphilosophie: Denkerfahrungen mit dem Körper.

Text: Christina Gastager-Repolust

**M**ädchen lernen frühzeitig, nicht erst zu nehmen, dass bzw. was sie denken. Zahlreiche erwachsene Frauen zögern, wenn sie von ihren Zugängen zur Philosophie erzählen: »Ich bin nicht sicher, ob das, was ich denke, bereits Philosophieren ist. Ich denke halt nach: übers Leben, den Sinn des Lebens, seinen Anfang und sein Ende.« Annegret Stopczyk-Pfundstein hat als Pubertierende beschlossen: »Ich denke selber.« Heute ist sie nicht nur eine bekannte Philosophin, sondern auch die Begründerin der sogenannten Leibphilosophie. »Philosophieren ist bis heute für mich ein Weg geblieben, in dieser komplizierten Welt aufrechten Ganges zu leben«, resümiert die resolute Denkerin. Sie geht von einer Philosophie aus, »die mit unseren Gefühlen, unseren Erfahrungen, unserer Einbildungskraft und auch unserem gelernten Wissen eng verknüpft ist. Wenn ich also das Wort ‚Denken‘ oder ‚Selberdenken‘ verwende, dann in einem umfassenderen inneren Sinne, in dem auch Fühlen einbezogen ist.«

immer wieder an ihre Grenzen gestoßen: Zwar habe sie philosophische Texte verstehen und auch wiedergeben können, doch wie sollte sie all diese Ideen umsetzen, in ihr Leben integrieren können? Was ist der Sinn des Lebens?

Nicht nur an Lebenswenden taucht diese Frage auf »Wie wäre es, das Leben selber als eine Art Lehrmeisterin zu betrachten und das, was sie uns lehrt, umzusetzen. Ich gehe davon aus, dass uns nur die entsprechenden Lebenssinne fehlen, um in Lebenskrisen angemessener reagieren zu können.« So macht sie sich forschend und experimentierend auf die Suche. »Leibphilosophie bietet keine neue Wahrheit oder Welterklärung an, sondern einen Forschungsweg mit sich selber in der Welt.«

**LEIB VERSUS KÖRPER.** Im Nibelungenlied spricht Krimhild von »min lib« und meinte damit ihren Leib, Symbol ihres Selbst, ihrer Person. Sie verstand sich nicht als körperloses Ich: »Leib

**FRAG DOCH NICHT IMMER!** Charlotte schrillt das Lob ihrer Schwiegermutter in den Ohren: »Charlottes Kinder sind schwer in Ordnung und eine sehr gelungene Mischung: Die Intelligenz haben sie vom Vater und das sonnige Wesen von der Mutter.« Annegret Stopczyk-Pfundstein will die Mauer zwischen Gefühl und Verstand überwinden, weil sie diese für künstlich errichtet hält. »Es war mir lästig, das nachzudenken, was andere vorgedacht haben. Ich sehnte mich nach jenen realen Menschen, die ihren Alltag zu bewältigen versuchen und deren Denken immer auch gleich nach Anwendung im eigenen Lebensbereich ruft.«

Als Studentin sei sie

bezeichnet all das, was ist, wenn wir unsere Augen schließen und dann innen wahrnehmen, während Körper alles das ist, was wir sehen, wenn wir die Augen aufmachen, oder was wir mit den Händen tasten können.« Die Vernunftziehung habe die eigenleibliche Wahrnehmung zugunsten einer Körperkultur verdrängt, in der die Trennung von außen und innen, von Körper und Geist nur noch verstärkt worden sei. »Wir ertüchtigen unseren Körper mit Sport, mit Diätprogrammen, Fitnessstraining, Kosmetika oder plastischer Chirurgie, aber wir nehmen unser inneres Leben kaum wahr.« In einer verkörperlichten Kultur fehlen eigenleibliche Erfahrungen. Die Leibphilosophin stellt an Philosophie den Anspruch, auch heilsam sein zu dürfen, trotz aller Einwände seitens der akademisch betriebenen Philosophie.

Annegret Stopczyk-Pfundstein hat mit ihrem »Ich denke selber« bereits als Pubertierende aufbegehrt. Ihre Proteste gegen Einbahnen des Denkens sind bis heute lebendig und sprühend. Ihr geht es vor allem um eigenständiges Denken, Fühlen, Erleben und Handeln. »Zum Selberdenken brauchen wir nicht unbedingt Bücher oder kluge Menschen um uns herum, es reicht das Leben, so wie es nun einmal ist. Das Leben selber fordert unser Selberdenken. Leider ist der Griff nach Vorgefertigtem sehr verführerisch. Wir nehmen uns zu wenig Zeit, die eigenen Gedanken bzw. Interpretationen der Geschehnisse zu entwickeln und der inneren Philosophin zu lauschen.« Annegret Stopczyk-Pfundstein ermutigt, die Welt im aufrechten Gang zu durchqueren, unabhängig von Ausbildung und Lebensform. Jede und jeder kann neugierige Fragen mitten in die Geheimnisse der Welt hinein stellen. ∞∞∞



Foto: privat

**Annegret Stopczyk-Pfundstein: »Wie wäre es, das Leben selber als eine Art Lehrmeisterin zu betrachten und das, was sie uns lehrt, umzusetzen.«**

**Buchtipp** Heide Göttner-Abendroth, Marit Rullmann, Annegret Stopczyk, Was Philosophinnen über die GÖTTIN denken, Christel Göttter Verlag 2007, € 13,80